

Marisa Rebecca Schweizer und Thomas Müller

## Mehr Chancengerechtigkeit im Fremdsprachenunterricht

Eine Handreichung zum (Nicht-)Dispensieren

### Zusammenfassung

*Dispensationen vom Fremdsprachenunterricht sind – unter anderem aus der Perspektive der Chancengerechtigkeit – kritisch zu beurteilen. Dennoch zeigen Erfahrungen von Fachpersonen, dass sie diese Möglichkeit bei Kindern mit Lernschwierigkeiten rasch diskutieren, ohne klare Entscheidungskriterien zu haben. Im Rahmen einer Qualifikationsarbeit an der PH Luzern wurde deshalb ein Leitfaden zur Dispensation entwickelt. Er soll beteiligte Fachpersonen dazu anregen, sich anhand zentraler, fachlich fundierter Kriterien intensiv mit der Situation auseinanderzusetzen und so dabei helfen, Lösungen jenseits der Dispensation zu finden. Dies trägt zu mehr Chancengerechtigkeit bei.*

### Résumé

*Les dispenses d'enseignement des langues étrangères doivent être évaluées de manière critique – notamment dans l'optique de l'égalité des chances. D'après les expériences des professionnel-le-s, il semble que cette possibilité pour des enfants ayant des difficultés d'apprentissage ne soit que brièvement discutée, et ce sans critères de décision clairs. Un guide relatif à la dispense a donc été développé dans le cadre d'un travail de qualification à la HEP de Lucerne. Il doit inciter les professionnel-le-s impliqué-e-s à se confronter de façon intensive aux situations à l'aide de critères centraux, scientifiquement fondés, et doit les aider à trouver des solutions allant au-delà de la dispense. Ce qui contribue à accroître l'égalité des chances.*

**Permalink:** [www.szh-csps.ch/z2022-04-06](http://www.szh-csps.ch/z2022-04-06)

### Ausgangslage

«Eine Dispensation kann die Chancen bei der Berufswahl auf der Sekundarstufe I verringern, stellt somit einen ersten Laufbahntrennscheid dar und behindert die Chancengerechtigkeit», schreibt die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK, 2014, S. 18) in ihrem Bericht zur Umsetzung der Sprachenstrategie. Deshalb fordert sie, diesen Eingriff in die Schullaufbahn nur als *Ultima Ratio* – als letztmöglichen Weg – zu nutzen.

Erfahrungen von Fachpersonen deuten darauf hin, dass sie diesen *letzten Ausweg* viel häufiger wählen oder zumindest diskutieren. Aufgrund der Stellungnahme der D-EDK wäre dies anders zu erwarten. So gaben beispielsweise 13 von 24 Teilnehmende eines Weiter-

bildungskurses der PH Luzern zur Thematik «Lernschwierigkeiten im Fremdsprachenunterricht» im Frühjahr 2021 an, aktuell mindestens ein Kind zu betreuen, bei dem sie über eine Dispensation diskutieren. Weitere neun Teilnehmende berichteten, dass sie entweder zu einem früheren Zeitpunkt oder in beratender Funktion mit dem Thema in Kontakt gekommen waren. Nur zwei Teilnehmende gaben an, keinen Bezug zum Thema zu haben.

Auch wenn diese Zahlen nicht repräsentativ sind, weisen sie darauf hin, dass bei Lernschwierigkeiten im Fremdsprachenunterricht häufig und rasch über eine Dispensation als mögliche Lösung nachgedacht wird. Dies ist in vielerlei Hinsicht problematisch.

### **Problematik von Dispensationen**

Solche Dispensationen stehen mit den geltenden Rechtsgrundlagen in Konflikt: Die Schweiz hat 2014 die UNO-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet, welche das Ziel der «vollständigen Integration» verfolgt und dafür «wirksame individuell angepasste Unterstützungsmassnahmen» fordert (Vereinte Nationen, 2006, S. 16). Eine Dispensation widerspricht diesem Kerngedanken.

Es stellt sich zudem die Frage, warum man ausgerechnet vom Fremdsprachenunterricht dispensiert wird, nicht aber von Fächern wie Mathematik oder Deutsch, obwohl auch hier Lernschwierigkeiten auftauchen. Weder eine diagnostizierte Lernbehinderung noch eine andere Erstsprache sind hinreichende Gründe für eine Dispensation – in keinem Fach. Viele dieser Lernenden werden kompetente Sprachnutzende, wenn ihnen genug Zeit gegeben wird (vgl. D-EDK, 2014; Regalla & Peker, 2018; Wight, 2015).

### ***Dispensationen schränken sowohl die Berufswahlmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen als auch die Teilhabe am sozialen Leben ein.***

Generell ist von dieser individuumszentrierten Sicht abzuraten. Das Bio-Psycho-Soziale Modell, das sich auf die ICF Grundlagen (ICF, 2017) stützt, besagt, dass Lernschwierigkeiten aus der Interaktion von einem Individuum mit seiner Umwelt entstehen. Entsprechend sollte versucht werden, mit einer Optimierung des Umfeldes eine bessere Passung zu den individuellen Lernvoraussetzungen zu erreichen, statt das Problem mit einer Dispensation einseitig bei den Lernenden zu bestimmen.

Auch die Fachwissenschaft betrachtet die Dispensation kritisch. Im Positionspapier der Deutschen Gesellschaft steht über die

Fremdsprachenforschung, dass es nicht zielführend sei, «individuelle Ausprägungen von Heterogenitäts- bzw. Diversitätsdimensionen, welche das Lernen in und die Teilhabe an der Schule erschweren, zu pathologisieren» (Gerlach & Vogt, 2020, S. 1). Vielmehr solle allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, Fremdsprachen zu lernen.

Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist funktionale Mehrsprachigkeit: Angestrebt wird «ein vielfältiges, dynamisches Repertoire mit unterschiedlich weit fortgeschrittenen Kompetenzen in verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Sprachen [...], um in unterschiedlichen Situationen sprachlich erfolgreich handeln zu können» (D-EDK, 2016, S. 8). Entsprechende Kompetenzen sind in unserer Welt für die Teilhabe am sozialen Leben von hoher Bedeutung – sowohl im beruflichen als auch privaten Leben (vgl. Gerlach & Vogt, 2020; Pädagogische Hochschule St. Gallen, 2012; Wight, 2015).

Auch aus heilpädagogischer Sicht sind Dispensationen zu vermeiden: Nicht nur schliessen sie Kinder und Jugendliche vom gemeinsamen Unterricht aus, sie schränken sowohl ihre Berufswahlmöglichkeiten (D-EDK, 2014) als auch die Teilhabe am sozialen Leben im privaten Bereich ein.

### **Dispensationen aus dem Blickwinkel der Chancengerechtigkeit**

Dispensationen sind aus der Perspektive der Chancengerechtigkeit kritisch zu beurteilen. Gemäss Definition der OECD (2008) hat *Equity* – oder zu Deutsch eben Chancengerechtigkeit – zwei Dimensionen: *Inklusion* und *Fairness*.

In diesem Kontext wird *Inklusion* mit der Gewährleistung schulischer Mindeststandards verknüpft (SKBF, 2014). Unter diesen Standards versteht man in der Schweiz die «Grundkompetenzen für die Fremdspra-

chen» (EDK, 2011), welche im Rahmen der Nationalen Bildungsziele ausgearbeitet worden sind. Es ist davon auszugehen, dass eine Dispensation das Erreichen dieser Grundkompetenzen mit hoher Wahrscheinlichkeit verunmöglicht.

Unter *Fairness* versteht man, dass persönliche und soziale Merkmale – wie zum Beispiel Geschlecht oder sozioökonomischer Status – keinen Einfluss haben auf den Bildungserfolg. Es liegen zwar keine empirischen Daten vor, welche belegen würden, dass vom Fremdsprachenunterricht dispensierte Kinder systematisch benachteiligt werden aufgrund eines persönlichen oder sozialen Merkmals. Allerdings kann man die Dispensation vom Fremdsprachenunterricht als selektiver Vorgang verstehen: Die «stärkeren» Kinder dürfen den Unterricht weiterhin besuchen, die «schwächeren» Kinder werden ausselektioniert. Solche Selektionen, wie sie etwa bei Bildungsübergängen vorkommen, verstärken soziale Verschiedenheiten (vgl. Kronig, 2007; SKBF, 2018; SWR, 2018). Dies legt den Schluss nahe, dass nicht nur die Leistung entscheidet, ob ein Kind vom Fremdsprachenunterricht dispensiert wird oder nicht. Auch persönliche und soziale Merkmale

wie etwa die Erstsprache und der sozioökonomische Status dürften eine Rolle spielen. Die Fairness ist deshalb infrage zu stellen.

Verstärkt werden dürfte dieser Effekt durch den grossen Spielraum für individuelle Entscheidungen, weil Dispensationen in den meisten Kantonen nicht detailliert geregelt sind. Einzelne Kantone verfügen zwar über entsprechende gesetzliche Grundlagen, Richtlinien oder Merkblätter. Eine treffende Beschreibung, die sowohl den Prozess regelt als auch fachlich fundierte Entscheidungskriterien zur Verfügung stellt, ist uns aber unbekannt.

### Entwicklung einer Handreichung als Hilfsmittel

Zusammenfassend sind Dispensationen aus fachlicher Sicht kritisch zu beurteilen. Trotzdem werden sie bei Schwierigkeiten rasch diskutiert, ohne fachlich fundierte Entscheidungskriterien zur Hand zu haben.

Diese Feststellung bildete die Ausgangslage für eine Qualifikationsarbeit. Auf der Basis einer theoretischen Auseinandersetzung wurde eine Handreichung (Schweizer, 2021b) entwickelt, welche «Lehrpersonen, heilpädagogische Fachpersonen und Schulleitende im

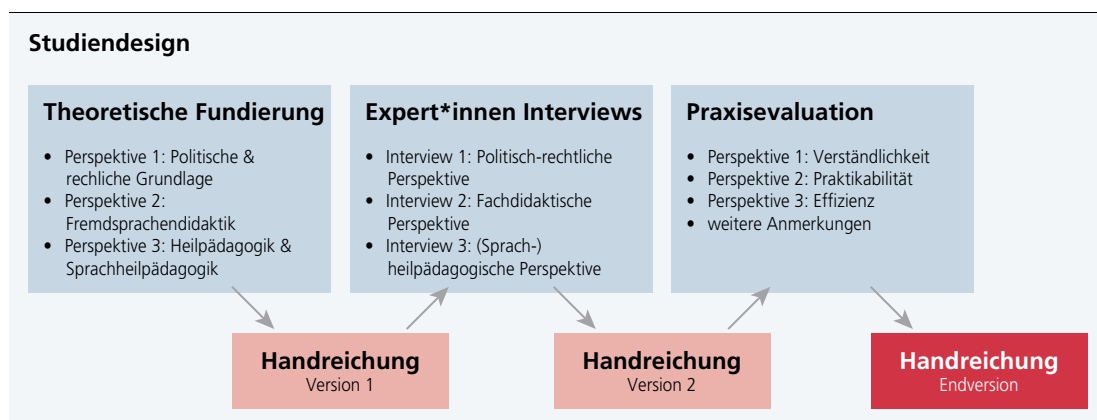


Abbildung 1: Design der Qualifikationsarbeit zur Entwicklung der Handreichung

## Ausblick

10. Die Dispensation dient dem Wohle des Schülers / der Schülerin und seiner / ihrer bestmöglichen Entwicklung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch eine Dispensation werden Ressourcen des Schülers / der Schülerin freigesetzt, die zur Weiterentwicklung in anderen Bereichen genutzt werden.</li> <li>• Ein auf den Schüler / die Schülerin abgestimmtes Ersatzangebot ist geplant.</li> </ul> <p>Sehe ich darin einen Grund, den Schüler / die Schülerin zu dispensieren? Wenn ja, weshalb?</p> <input type="text"/>	Bitte auswählen			
11. Die entsprechende Sprache ist für die weitere schulische und berufliche Laufbahn des Schülers / der Schülerin nicht unbedingt notwendig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Schüler / die Schülerin hat bereits eine Vorstellung davon, in welchem Berufsfeld er / sie später gerne arbeiten möchte.</li> <li>• Die entsprechende Sprache ist im gewünschten Berufsfeld nicht unbedingt notwendig. Sie ist nicht Teil des berufskundlichen Unterrichts der entsprechenden Ausbildung.</li> </ul> <p>Sehe ich darin einen Grund, den Schüler / die Schülerin zu dispensieren? Wenn ja, weshalb?</p> <input type="text"/>	Bitte auswählen			

Abbildung 2: Ausschnitt aus der Handreichung

Entscheidungsprozess über eine Dispensation [vom Fremdsprachenunterricht] [...] unterstützt[t]» (Schweizer, 2021a, S. 46).

Wie *Abbildung 1* zeigt, basiert die erste Version der Handreichung auf Fachliteratur aus unterschiedlichen Bereichen. In einem zweiten Schritt wurde die Handreichung im Gespräch mit drei Expertinnen mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen validiert und ergänzt. Schliesslich wurde sie in der Praxis angewendet und bezüglich Verständlichkeit, Praxiseinsatz und Effizienz bewertet. Daraus resultierte die definitive Fassung der Handreichung.

### Das Produkt

Die Handreichung besteht aus Indikatoren und Fragen, welche die Fachpersonen bewerten und beantworten müssen. Diese sind in zwei Abschnitte gegliedert.

Im ersten Abschnitt finden sich Fragen zu Voraussetzungen, welche erfüllt sein müssen, damit eine Dispensation überhaupt in Erwägung gezogen werden kann: Überprüft werden muss,

- ob die kantonalen Gesetze und Richtlinien eine Dispensation zulassen,
- ob sich die Erziehungsberechtigten einverstanden erklärt haben,
- ob in einem umfassenden Abklärungsverfahren die personenbezogenen Voraussetzungen sowie das Lern- und Entwicklungsumfeld berücksichtigt wurden.

Nur wenn alle drei Voraussetzungen erfüllt sind, kann weiter über eine Dispensation diskutiert werden.

Dazu werden im zweiten Abschnitt Kriterien und Indikatoren bearbeitet. Dieser Abschnitt umfasst insgesamt elf Kriterien, zur Übersicht strukturiert in die vier Bereiche

«Sprache», «bisheriges Unterstützungsangebot», «Leidensdruck» und «Ausblick». Sie müssen jedoch immer als Ganzes betrachtet werden: Ein einziges Kriterium darf nie Grund für eine Dispensation sein. Zu den Kriterien wurden passende Indikatoren formuliert, um diese nach der vierstufigen Skala «trifft nicht zu», «trifft eher nicht zu», «trifft eher zu» und «trifft zu» zu beurteilen.

Wie *Abbildung 2* zeigt, muss zu jedem Kriterium zusätzlich die folgende Frage beantwortet werden: «Sehe ich darin einen Grund, den Schüler/die Schülerin zu dispensieren? Wenn ja, weshalb?». Damit sollen Fachpersonen, die die Handreichung anwenden, eine kriterienbasierte Argumentation entwickeln.

### Erhoffte Wirkung

Die Arbeit mit der Handreichung soll die verantwortlichen Fachpersonen dazu anregen, sich vertieft mit der Thematik der Dispensationen in Schulen auseinanderzusetzen und gemeinsam – mit allen im System Beteiligten – nach Lösungen zu suchen. Idealerweise werden hierbei Lösungen jenseits einer Dispensation gefunden.

Unter anderem beschäftigen sich die Fachpersonen mit der Frage, inwiefern sie bereits jetzt binnendifferenzierter Fremdsprachenunterricht anbieten und welche zusätzlichen Unterstützungsmassnahmen (z. B. im Rahmen integrativer Förderung) sie getroffen haben. Im Gegensatz zu anderen Fächern mag integrative Förderung im Fremdsprachenunterricht utopisch klingen. Es gilt jedoch, diese Option zumindest zu prüfen, ehe Dispensationen ausgesprochen werden. Die Frage nach der Binnendifferenzierung illustriert, dass Schwierigkeiten im Fremdsprachenunterricht ganzheitlich zu betrachten und zu lösen sind: Lehrpersonen, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulleitende, Personen aus Volksschulämtern und Mitar-

beitende aus Pädagogischen Hochschulen können einen Beitrag zum Ziel «Fremdsprachenunterricht für alle» leisten.

Die Handreichung soll nicht als Legitimationsinstrument für Dispensationen dienen, sondern vielmehr als Reflexionsinstrument, welches letztendlich zu mehr Chancengerechtigkeit führt. Dies insbesondere aus zwei Gründen: Erstens werden allfällige Dispensionsentscheide auf fachliche Entscheidungskriterien abgestützt. Der ungerechtfertigte Einfluss von persönlichen und sozialen Merkmalen auf die Entscheidung dürfte entsprechend sinken. Zweitens kann durch die intensive Reflexion gewinnbringende Möglichkeiten gefunden werden, die den integrativen Fremdsprachenunterricht weiterentwickeln. Die entwickelte Handreichung zur Dispensation ist deshalb vielmehr als Handreichung zur Nicht-Dispensation zu verstehen.

***Die Handreichung soll als Reflexionsinstrument dienen, welches letztendlich zu mehr Chancengerechtigkeit führt.***

### Literatur

- Deutschscherweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2014). *Umsetzung der EDK-Sprachenstrategie in der Deutschschweiz*. Einschätzung der AG Sprachen D-EDK zum aktuellen Stand des. Luzern: D-EDK Geschäftsstelle. [https://www.regional-konferenzen.ch/sites/default/files/2019-02/d-edk\\_ag\\_sprachen\\_einschaetzung\\_fremdsprachen\\_2014-10-31.pdf](https://www.regional-konferenzen.ch/sites/default/files/2019-02/d-edk_ag_sprachen_einschaetzung_fremdsprachen_2014-10-31.pdf)
- Deutschscherweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2016). *Lehrplan 21. Sprachen* (Bereinigte Fassung vom 29.02.2016). Luzern. [https://v-fe.lehrplan.ch/lehrplan\\_printout.php?e=1&k=1&fb\\_id=1](https://v-fe.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&k=1&fb_id=1)

- EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2011). *Grundkompetenzen für die Fremdsprachen. Nationale Bildungsstandards*, Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. [https://edudoc.ch/record/96780/files/grundkomp\\_fremdsprachen\\_d.pdf](https://edudoc.ch/record/96780/files/grundkomp_fremdsprachen_d.pdf)
- Gerlach, D. & Vogt, K. (2020). *Inklusiver Fremdsprachenunterricht. Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)*, Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung. <https://www.dgff.de/assets/Uploads/dokumente/Positionspapier-DGFF-Inklusion-September-2020.pdf>
- ICF – Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (2017) (Unveränd. Nachdr). Köln: DIMDI.
- Kronig, W. (2007). *Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs. Theoretische Erklärungen und empirische Untersuchungen zur Lernentwicklung und zur Leistungsbewertung in unterschiedlichen Schulklassen* (Beiträge zur Heil- und Sonderpädagogik, 1. Auflage). Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag.
- OECD (2008). *Policy Brief. Ten Steps to Equity in Education*, OECD. <https://www.oecd.org/education/school/39989494.pdf>
- Pädagogische Hochschule St.Gallen (2012). *Fördern oder dispensieren. Grundlagenbericht zum obligatorischen Unterricht von zwei Fremdsprachen ab der Primarstufe in der Ost- und Zentralschweiz*. [http://sprachenunterricht.ch/sites/default/files/foerdern\\_oder\\_dispensieren\\_0.pdf](http://sprachenunterricht.ch/sites/default/files/foerdern_oder_dispensieren_0.pdf)
- Regalla, M. & Peker, H. (2018). Yes They Can! Demystifying the Effects of Foreign Language Learning for Students with Special Needs. *Learning Languages*, 23(1), 22-24. <http://nnell.org/learning-languages-journal/>
- Schweizer, M. R. (2021a). *Dispensationen vom Fremdsprachenunterricht. Entwicklung einer Handreichung zur Unterstützung im Entscheidungsprozess*. Masterarbeit. Pädagogische Hochschule Luzern, Luzern.
- Schweizer, M. R. (2021b). *Dispensationen vom Fremdsprachenunterricht. Handreichung für Lehrpersonen, heilpädagogische Fachpersonen und Schulleitende*. <https://www.zebis.ch/unterrichtsmaterial/dispensationen-vom-fremdsprachenunterricht-eine-handreichung>
- SKBF – Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (2014). *Bildungsbericht Schweiz 2014*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- SKBF – Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (2018). *Bildungsbericht Schweiz 2018*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- SWR – Schweizerischer Wissenschaftsrat (2018). *Soziale Selektivität. Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates SWR*. [https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Politische\\_Analyse\\_SWR\\_3\\_2018\\_SozialeSelektivitaet\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Politische_Analyse_SWR_3_2018_SozialeSelektivitaet_WEB.pdf)
- Vereinte Nationen (2006). *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*. <https://fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/2014/245/20200824/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-2014-245-20200824-de-pdf-a.pdf>
- Wight, M. C. (2015). Students With Learning Disabilities in the Foreign Language Learning Environment and the Practice of Exemption. *Foreign Language Annals*, n/a. <https://doi.org/10.1111/flan.12122>



*Marisa Schweizer*  
 Absolventin des  
 Masterstudiengangs Sekundarstufe I  
 mit Profil Heilpädagogik  
 marisaschweizer@gmail.com



*Thomas Müller*  
 PH Luzern, Co-Studiengangsleiter  
 MA SHP  
 thomas.mueller@phlu.ch

## Impressum

**Schweizerische Zeitschrift für  
 Heilpädagogik, 28. Jahrgang, 4/2022  
 ISSN 1420-1607**

### Herausgeber

Stiftung Schweizer Zentrum  
 für Heil- und Sonderpädagogik (SZH)  
 Haus der Kantone  
 Speichergasse 6, Postfach, CH-3001 Bern  
 Tel. +41 31 320 16 60  
 szh@szh.ch, www.szh.ch

### Redaktion und Herstellung

Kontakt: redaktion@szh.ch  
 Verantwortlich: Romain Lanners  
 Redaktion: Noëlle Fetzter, Andrea Rauchenstein,  
 Silvia Schnyder, Daniel Stalder  
 Rundschau und Dokumentation: Thomas Wetter  
 Inserate: Remo Lizzi  
 Layout: Weber Verlag AG

### Erscheinungsweise

9 Ausgaben pro Jahr, jeweils in der Monatsmitte

### Inserate

inserate@szh.ch  
 Preise: ab CHF 220.– exkl. MwSt.  
 Metadaten unter [www.szh.ch/inserieren](http://www.szh.ch/inserieren)

### Auflage

1880 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

### Druck

Ediprim AG, Biel

### Jahresabonnement

Digital-Abo CHF 74.90  
 Print-Abo CHF 84.90  
 Kombi-Abo CHF 94.90

### Einzelausgabe

Print CHF 11.– (inkl. MwSt.), plus Porto  
 Digital CHF 10.– (inkl. MwSt.)

### Abdruck

erwünscht, bei redaktionellen Beiträgen  
 jedoch nur mit ausdrücklicher Genehmigung  
 der Redaktion

### Hinweise

Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge von  
 Autorinnen und Autoren muss nicht mit  
 der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Weitere Informationen erhalten Sie  
 auf unserer Website [www.szh.ch/zeitschrift](http://www.szh.ch/zeitschrift)

